



IM PRINZIP  
FUNKTIONIERE ICH WIE

# Jörg Haider

**ROLF RÜDIGER.** Ein verwunschener Prinz, der von Thomas Brezina geküsst und so zu einer Ratte wurde. Wir durften ihn im Café Alt Wien bei einem Topfenstrudel zum Gespräch zu bitten.

Peter & Stefan Rathmanner

**F**ür viele war er der der schillerndste Star aus Confetti-TiVi. Nur wenige kennen ihn nicht, noch weniger mögen ihn nicht. Rotzfrech, kindercompatibel und dennoch auch ein Fall für das "erwachsene" Publikum. Wir trafen Rolf Rüdiger in der Wiener Innenstadt (und NUR ihn, denn, um Missverständnisse vorweg aus der Welt zu schaffen, er ist eine selbstständig überlebende Ratte, die kürzlich erst in den Keller der ORF-Studios am Küniglberg gezogen ist).

**Wie entstand die Zusammenarbeit mit Confetti und wie war eure Beziehung zueinander?**

Confetti entdeckte mich beim Müllausleeren in seiner Heimat, Blödelwedelhausen. Wir beschlossen, gemeinsam tv zu machen und wurden die dicksten Freunde. So zumindest die offizielle Variante. Immerhin



hat unsere gemeinsame Karriere 15 Jahre gedauert, was im Medienzeitalter eine halbe Ewigkeit ist. Aber wir waren ein perfektes Team. Confetti war für die kleinen, ich für die größeren Kinder da. Wir pickten aufeinander, sind uns oft am Arsch gegangen, es war wie eine Ehe. Bis Confetti schließlich so wurde, dass ich mir dachte: Oasch, bledda!

**So sahen wir das auch als Publikum. Rorü war immer der Coole, der nur als Sidekick gedacht war, dennoch der eigentliche Held.**

Ja, es war wie Stockinger und Moretti bei Kommissar Rex. Confetti hatte ein Anliegen. Er wollte etwas, die Welt verbessern. Ich wollte nix, ich war echt, authentisch. Mir war Essen und Spaß wichtig, und nicht, dass ich da im tv war. Ich bin dem ORF einfach passiert. Man kann sagen, neben dem Niavarani war ich der Einzige, der im ORF sagen konnte, was er will, ohne dass man mich rauswirft. Das habe ich genossen. Aber irgendwann wurde ich fürs Kinderprogramm zu lustig.

**Vielleicht konnten sich viele besser mit Rorü identifizieren, weil er gschert geredet hat.**

Ja, ich bin authentisch. Vielleicht kann man es mit den Resl Berghammers und Gustl Bayrhammers vergleichen, die waren Volksschauspieler und deshalb sehr beliebt.

**Vielleicht wäre das dein nächstes, großes Ding? Rorü auf der Löwingerbühne oder im Simpl?**

Genau, ich bei Krawutzikaputzli! Das ist eh auch 100%ig, ohne, dass ich mitgewirkt habe. Ich frage mich selbst, wie das passieren konnte? Haha. Nein, ich würde da nicht reinpassen. Ich bin zu jung, noch aktiv und nicht abgehalftert. Naja, abgehalftert schon, aber ich hätte nicht in dieses Konzept gepasst.

**Was machst du derzeit, um dein teures Appartement am Küniglberg zu finanzieren?**

Derzeit habe ich gemeinsam mit Robert Steiner eine Sendung auf Ö1. Das ist das Erfolgreichste, was ich in 15 Jahren gemacht habe. Witzigerweise habe ich in den Medien überlebt. Normal ist man nach zwei Monaten vergessen, wenn man nicht regelmäßig seine Nase aus dem Fernseher hängen lässt. Aber ich bin dennoch da wie nie zuvor. Trotzdem warte ich immer noch auf die große Nummer ... aber darauf wartet wohl jeder.

**Robert Steiner sieht seit Ewigkeiten gleich jung aus.**

Das stimmt. Offenbar hält ihn das viele Lachen jung. Irgendwann wird der Tag kommen, an dem er morgens aufwacht und er ist komplett verfallen. Dann sieht er über Nacht aus wie Dagmar Koller. Haha.

**Rorü durfte sich immer weit aus dem Fenster lehnen. Gab es Situationen, in denen Dir der ORF auf die Finger klopfte?**

Jaja, die gab's zu Hauf. Einmal im Jahr saß in der Haupt-

abteilungsleitung und hab' anständig eine auf den Deckel bekommen. Wäre ich Chef, hätte ich mich allerdings auch nicht gern als Angestellten gehabt. Da gab es etwa das Samstagspiel mit Edith Rolles. Kurz zuvor wurde Tony Wegas eingesperrt, weil er alte Damen niedergeschlagen hatte. Irgendwann, spontan wie ich meist in dieser Sendung war, habe ich gesagt, wir lassen alle grüßen, die im Gefängnis sitzen. Besonders den Tony Wegas. Ediths Kinnlade klappte nach unten. Zwei Tage darauf erhielt ich einen Brief von der H.A.-Leitung, in der ich darauf hingewiesen wurde, dass Live-Einstiege mit mir überdacht werden müssen, sollte ähnliches wieder vorkommen. Ein halbes Jahr später, wieder Samstagspiel, Thema Film und Fernsehen. Edith spielte eine Szene, ich musste raten, wer sie ist. Ich sagte: ‚Ausschau tuast wie die Vera Russwurm, wenns am Klo sitzt.‘ Ich fand es witzig, einen Tag darauf saß in der H.A.-Leitung. Ich dachte, jetzt ist's vorbei. Aber ich hatte nochmal Glück.

*“Der Confetti kann nicht kommen, der hat sich angeschissen.”*

**Gab es noch andere "Skandale"?**

Ja, da fällt mir eine Geschichte ein. Es war 1. April und Kathi Bellowitsch sollte in den April geschickt werden. Die Sendung hatte drei Live-Einstiege, dazwischen Comics. Nach dem ersten Live-Einstieg ging ich zum Regisseur und sagte ihm, er soll die Uhr, die die 20 Minuten zum nächsten Einstieg runter zählt, auf 15 Minuten einstellen. Kathi, die sich nach einem harmlosen, 'öffentlich-rechtlichen' Aprilscherz schon in Sicherheit wiegte, moderierte den letzten Einstieg an, als wären wir ‚on air‘. Tatsächlich aber hatten wir noch 5 Minuten Zeit. Ich kam alleine, ohne Confetti ins Bild, Kathi fragte, wo er denn sei. Ich antwortete: ‚Der kann nicht kommen, der hat sich angeschissen.‘ Ihr war das furchtbar peinlich, ermahnte mich, ich solle nicht so schirch reden. ‚Aber wenn er sich doch angeschissen hat!‘ Sie versank im Erdboden. Dann kam Confetti. Kathi fragte ihn, wo er war und Confetti entgegnete ‚Hat Rolf Rüdiger doch gerade gesagt. Ich war scheissen!‘ Dann dämmerte es ihr, dass sie uns auf den Leim gegangen war.

Darauf folgte der eigentliche Live-Einstieg. Ich kam alleine, um sie weiter zu sekkieren und fragte: ‚Na, liebe Kathi-Maus, du willst sicher wissen, wo der Confetti ist?‘ Worauf sie mir mit den Worten ‚Nein, will ich nicht!‘ eine g'scheite Watsch'n angedeihen ließ. ▶

**Im „Samstag-Spiel“ konntest du dein Potential voll ausschöpfen?**

Haha, ja. Das wollte ich nie so machen. Ich wollte nicht jeden Samstag so früh aufstehen müssen, das ist mir schon seit der Schule am Arsch gegangen. Man hat mir das so verklickert, dass jeden Samstag jemand anderer diese Sendung moderiert, einmal Enrico, dann die Gans Mimi, etc., Dann war einmal die Mimi, das war aber so fad, dass beschlossen wurde, das nur noch ich mit Edith den Laden schmeißen durfte. Die Sendung war eine win-win-win-Situation. Wir waren ein Quotenknaller. Da niemand um 6 Uhr früh auf den Königberg tingeln wollte, wurden immer die Techniker eingeteilt, die unter der Woche schlimm waren. Aber schließlich kamen viele sogar freiwillig und setzten sich in den Regiestuhl, nur um zuzusehen - und obwohl sie gar nicht dafür bezahlt wurden.

**Und ist da mit Mimi etwas gelaufen?**

Na schon, bei den Proben ist immer was gelaufen, haha. Gott sei dank wurde das nie gesendet! Ja, wir hatten es immer lustig.

**Du warst auch kürzlich für Ö1 mit Robert Steiner am Opernball.**

Ilm Frack, ja. Ich war extrem beliebt dort. Unglaublich viele High-Society-Größen haben mich erkannt und angesprochen, wollten ein Foto. Für jeden Schnappschuss mit mir einen Euro und wir hätten gewaltig abgesaht. Eigenartig ist auch, wie unterschiedlich die Menschen mit mir reden. Irgendwie ist es so, als stünde man dem Nikolaus gegenüber. Der Bundespräsident Heinz Fischer war echt cool drauf, irrsinnig sympathisch. Es war ihm nicht peinlich, er wurde nicht kindisch, er hat ganz normal mit mir geredet. Viele, z.B. die Jazz Gitti, die tappen in die Falle, als würden sie mit einem blöden kleinen Kind reden, à la: "Na du bist aber lieb, blabla!"

**Gab es auch mal gefährliche Situationen? Als Promi ist man doch in gewisser Weise gefährdet ...**

Einmal, nach den Dreharbeiten, habe ich im Studio übernachtet ... und wurde entführt. Einen Monat lang war ich deshalb nicht im Fernsehen. Eine Medienkampagne wurde gestartet, dass ich abgehauen sei. Ich wurde auf Ö3 und in den Zeitungen gesucht, ich solle zurückkommen, Kinder

haben sich gemeldet, sie hätten mich irgendwo gesehen. Viele dachten, das sei nur eine inszenierte PR-Kampagne, aber ich war wirklich weg. Als diese Sache vorbei war, wurde ich von Robert Hochner in der ZIB zurückgemeldet, in die Sendung durfte ich aber nicht, das war ihnen zu kindisch. Es wurde eine lächerliche Geschichte erfunden, dass ich auf irgendeinem Berg herumgeklettert bin oder so ein Blödsinn.

**Und wie ging die Geschichte tatsächlich aus?**

Darüber darf ich nicht sprechen. Haha.

**Rolf Rüdiger, bist du in irgendeiner Weise politisch?**

Nein, eigentlich nicht. Aber ich habe vor ein paar Jahren mit Erschrecken festgestellt, dass Jörg Haider und ich ähnlich funktionieren. Das Anpissen der Obrigkeit, um von der Meute geliebt zu werden. Der Unterschied ist nur, ob du Kinderprogramm-Faxen machst oder Politik.

**Also ist RoRü eine Art Populist?**

Nein. Ich habe es nie darauf angelegt. Dazu müsste ich etwas wollen. Aber geliebt werden wollte ich schon.

**Was macht Confetti eigentlich heute?**

Er sitzt im Badner Künstlerheim und nervt dort Lotte Tobisch. Hahaha.

**WOW - DIE RADIO WIEN RÄTSEL SHOW MIT ROLF RÜDIGER UND ROBERT STEINER - ZU HÖREN JEDEN SONNTAG VON 8-10 UHR AUF RADIO WIEN.**



# DIE WIRKLICH GUTEN JOBS...

...GIBT ES im Ministerium oder bei einer Bank. Das glauben Sie nicht? Wir präsentieren erneut einen Insiderbericht in bester Günther Wallraff-Tradition.

Olga Pollak \*

Mein erster Vollzeitjob war ein Berufspraktikum in einem Bundesministerium. Dafür musste ich ein dreistufiges Bewerbungsverfahren durchlaufen. Zunächst ein zweistündiges Bewerbungsgespräch, danach waren zwei Skripten unter Zeitdruck zu einem Artikel zusammenzufassen. Schließlich folgte eine Hausarbeit zum Thema Medien als vierte Staatsgewalt.

Ich wurde also in die schöne Arbeitswelt der Banker gestoßen, allerdings nicht in der Sparte, in der ich mich beworben hatte, und angestellt wurde ich bei einer Verleihfirma. Das auch erst nach zwei Monaten. Anfangs jobbte ich "schwarz", denn die Personalabteilung sollte und durfte nichts von meiner "Anstellung" wissen. So eine Praxis hätte ich eher vom Installateur nebenan erwartet.

"So hohe Anforderungen", dachte ich, und war entsprechend nervös. Aber ich erhielt die Zusage und ging mit frischem Elan ans Werk. Bloß, es gab kein Werk. Ich hatte während meines Praktikums nichts, wirklich gar nichts zu tun. Einige Male durfte ich für die Freundin meines Chefs diverse, ähem, Lernbehelfe anfertigen, die restliche Arbeitszeit ging mit Surfen im Internet und dem Bemühen, so zu tun, als hätte ich etwas zu tun, dahin.

Und es hatte praktische Auswirkungen. Zur Kantine war ich nicht zugelassen, auch bei vielen anderen Anlässen blieb ich ein Fremdkörper, so dass mich meine "Kollegen" nur als Praktikantin betrachteten - und entsprechend behandelten. Eine Abteilungsleiterin wollte überhaupt nicht mit mir kommunizieren, sondern verlangte nur meinen "Chef". Und der, ja, der war ein eigenes Kapitel. Von "Mitarbeitermotivation" dürfte er noch nie gehört haben, auch Kommunikation war nicht so sein Ding. Wenn er in einen seiner wochenlangen Urlaube aufbrach, ging er offenbar von einer stillschweigenden Übereinkunft aus, dass sich seine Arbeit von selbst erledigen würde.

Oft kamen "wichtige" Personen aus dem Ministerium vorbei, um mir irgendwelche, noch wichtigeren Dinge zu erzählen (sprich: sie hatten selbst keine Arbeit). Das wurde mit der Zeit so enervierend, dass es eigentlich schon Arbeit war, das überhaupt auszuhalten. Dem Nichts die Krone setzten allerdings die ministeriellen Besuche auf. Bei diesen Gelegenheiten musste ich über meine tollen Aufgaben und Leistungen referieren. Meine Erfahrung fürs Leben daraus: Es gibt mehr Dampfplauderer, als es die Welt verträgt.

Nun, so schlimm war das nicht (von seiner Rückgratlosigkeit mal abgesehen), denn das Arbeitspensum war überraschenderweise niedrig. Die stressigen Tage konnte ich nach fast eineinhalb Jahren an meinen beiden Händen abzählen. Ausgerechnet hier bewies mein "Chef" wahre Qualität, denn er schaffte es stets, allen anderen Abteilungen glaubhaft zu verkaufen, welchen Stress und wie viel Arbeit wir nicht zu erledigen hätten. Und die Wahrheit? Er machte nie weniger als eineinhalb Stunden Mittagspause (eine halbe Stunde ist vorgesehen), telefonierte unentwegt (auf Firmenkosten klarerweise) mit Handwerkern oder seiner Hausverwaltung. Und mit Vorliebe suchte er günstige Angebote bei Diskontern. Absolutes Highlight: Ein Angebot für Batterien um 50 Cent (Hofer!) druckte er sich in Farbe aus...

Okay, dachte ich mir, ein Job in einem Ministerium scheint eine angesehene Sache zu sein, aber ob es das ist, was ich unter "Arbeit" verstehe, sei dahin gestellt. Nicht jeder Beruf muss eine Berufung sein, aber wenigstens irgendetwas Sinnvolles dabei zu tun schadet dem eigenen Selbstwertgefühl keineswegs. Also ging ich zu einer Bank.

Wenig überraschend wurde mein Vertrag schließlich nicht verlängert. Ich erfuhr von meinem Chef in einem Dreizeilengespräch am Kopierer davon. Eigentlich dachte ich erst, er mache eine Anmerkung über das Wetter, aber es war meine Kündigung. Auch gut, dachte ich, kann ich mir nun endlich einen wirklichen Job suchen. Irgendwo müssen Menschen ja richtig arbeiten. Vermutlich dort, wo es nicht um Geld oder Politik geht...

Welche, ist ganz unerheblich, ebenso wie der Umstand, dass ich diesen Job nur über Kontakte bekommen habe. Nichts desto trotz musste ich zwei Vorstellungsgespräche absolvieren, bei denen ich mit großen Erwartungen für meine zukünftige Tätigkeit erfüllt wurde. Kein Wunder, es ging um eine Bank. Da wird wirklich gearbeitet, da herrscht Verantwortung, da geht es ums Geld! Die Weltfinanzkrise war damals noch kein Thema, muss ich auch dazu sagen.

\*Name von der Redaktion geändert. Und dann auch noch von der Autorin selbst.

## LAYOUT

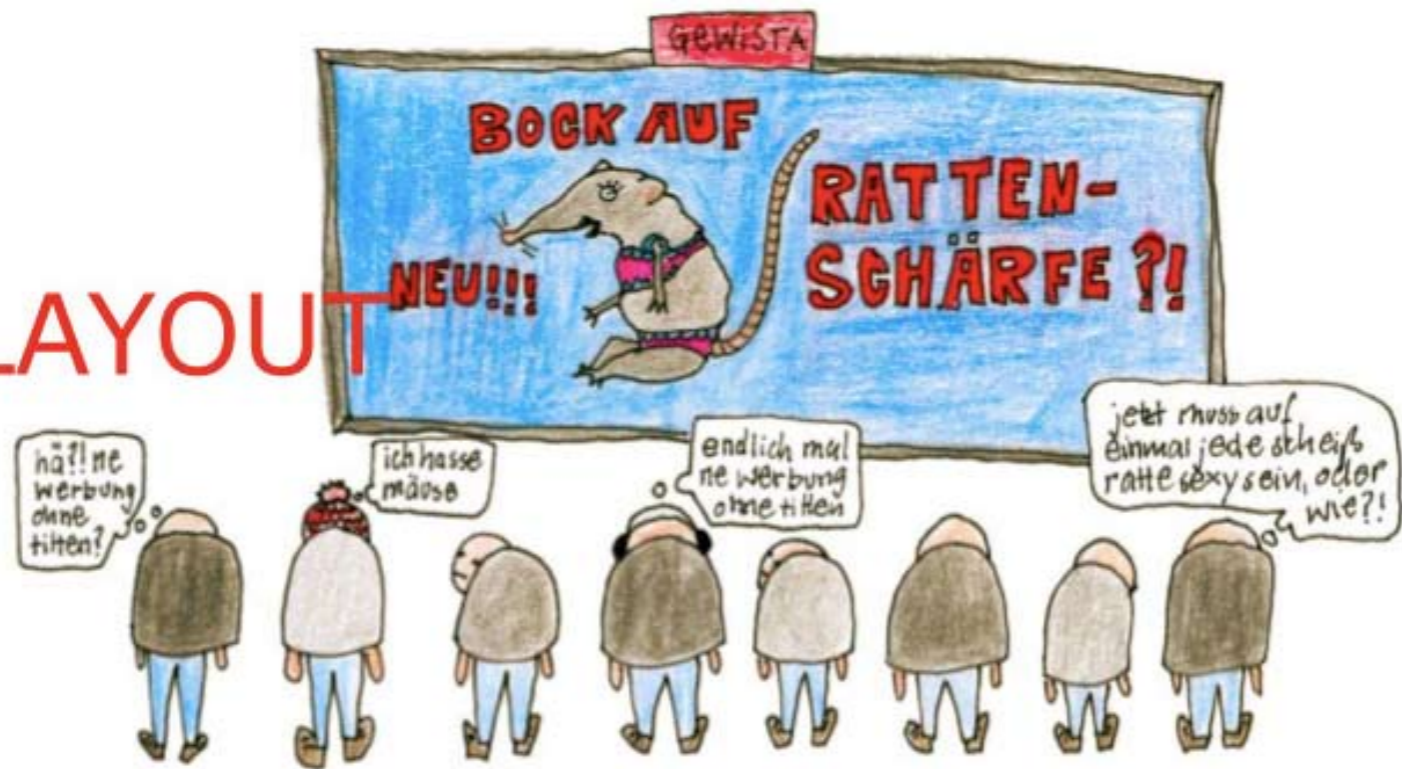


Illustration: Lilli Zippel